

8

COMICS FÜR EINE BESSERE WELT INTERVIEW MIT SUSANNE KÖHLER VON BURKHARD IHME

FÜR EINE BESSERE WELT



COMIC! Du hast mit deinem «Comic-Kochbuch» eine Marktlücke besetzt. Findet man in dieser Lücke auch Käufer und trifft man sie auf Comicfestivals wie Erlangen und München?

Susanne Köhler: Ja, als ich das Kochbuch plante (2013), gab es noch kaum Kochbücher, die Panel für Panel Kochanleitung geben. Inzwischen gibt es da schon einiges. Damals, als es 2014 herauskam, war es etwas ziemlich Besonderes. Ja, Käufer habe ich sofort gefunden und auch auf den Comicfestivals. Meistens Frauen, öfters Eltern, die ihre Kinder bzw. Jugendliche damit inspirieren wollen. Totale Anfänger aber auch, die mir

da ganz vertrauen. Es ist ja auch wirklich «idiotensicher» gemacht. Durch Buchbesprechungen in einschlägigen Magazinen (BIO-SZENE) bekomme ich sehr viele Bestellungen. Es ist vom Inhalt her kein gewöhnliches Kochbuch. Nicht nur Rezepte, sondern auch kritische Storys kann man darin finden: «Der wunderbare Turbohof» zeigt die Grauen der Massentierhaltung auf, «Die Lügenwalder Mühle» handelt davon, wie die mies behandelten Schweine ausbrechen und wie das Enkelkind des mitleidlosen Wurstbarons dabei leider zu Tode kommt. Wenn ich politische Themen aufgreife – und das tue ich häufig – gefällt mir besonders das Spiel mit vertauschten Rollen: Der ignorante Konsument findet sich plötzlich



an der Stelle des armen Ferkels, das kastriert werden soll, der rassistische Neonazi wird von Flüchtlingen bei einem Autounfall gerettet und findet das megapeinlich. «Schwarze Gedanken» von Franquin ist eines meiner Lieblingscomicalben. Auch Riad Sattouf («Der Araber von morgen») mag ich gerne. Er greift in seinen frühen Einseitern alltägliche Situationen auf, die zum Beispiel von menschlicher Kälte oder besonderem Zynismus zeugen. Mich interessieren Comics, die die Realität zeigen und indirekt die Frage stellen: «Auf welcher Seite stehst du eigentlich?». Ich finde, mit Comics kann man wunderbar solche kleinen Gedankenanstöße fabrizieren. Ich möchte nicht ausschließlich unterhalten ...

COMIC!: Woher stammen die Rezepte? Hast du alle selber probegekocht?

Susanne Köhler: Ja, alle meine Rezepte sind meine eigenen Koch-Highlights. Zigfach erprobt und für gut befunden. Ich würde niemals etwas Unerprobtes propagieren. Anregen lasse ich mich zum Beispiel von Slow-Food-Rezepten. Als ich einmal ein solches Rezept dem SLOW FOOD MAGAZIN angeboten habe, waren sie not-amused: Mit den Überspitzungen konnten sie nichts anfangen. In dem Rezept erzählt die leicht neurotische WG-Bewohnerin Gerda, daß sie mit jeder Zutat eigentlich Mitgefühl hat und daher Kochen schrecklich findet: Die Petersilie («soll ich zerhacken, wie brutal»), das Reiskorn («das sind ja eigentlich Embryos – wie grausam, sie in kochendes Wasser zu werfen»), das Stück Butter («Schrecklich, die arme Kuh, hat auch kein Tageslicht gesehen in ihrem Leben»). Sie haben wegen dieses Rezepts keine Buchbesprechung machen wollen. Auch daß ich ein Rezept aus Pakistan «Paprika a la Taliban» genannt habe, hat mir

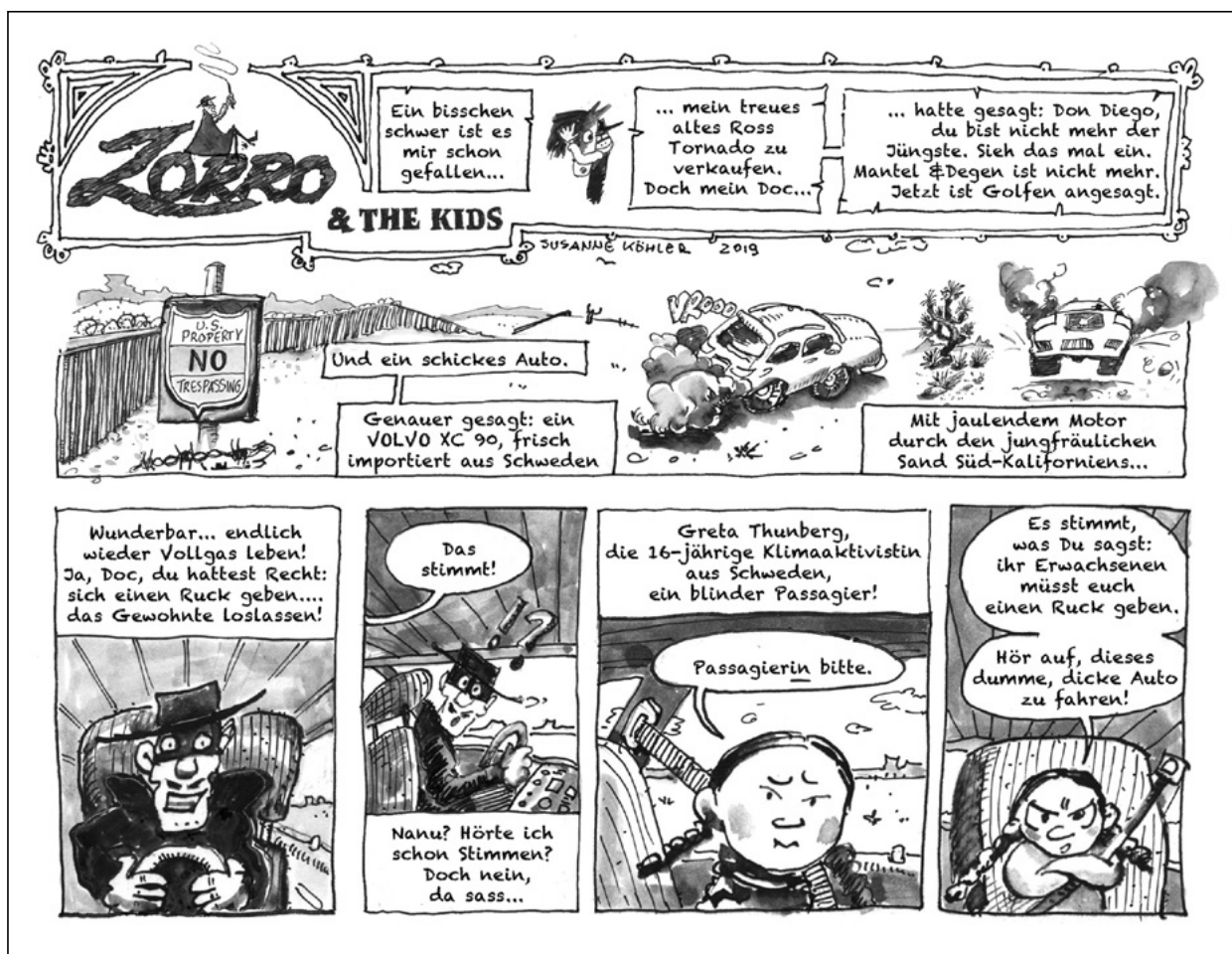
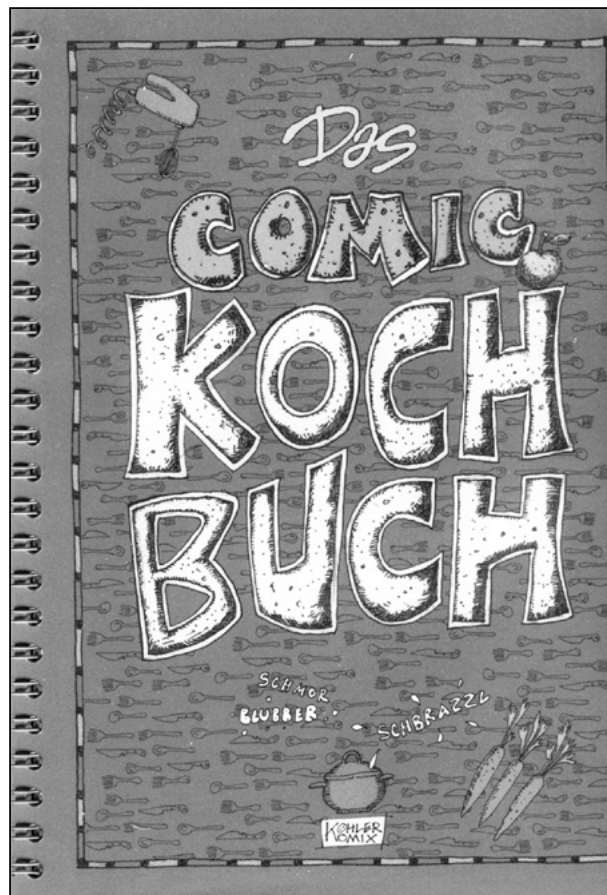
Kritik eingebracht. Aber warum sollen Taliban nicht gut kochen können? Auch das Thema Klimawandel kann ich nicht unkommentiert lassen. Der Spiegel hat meinen Comic «Zorro und the Kids» lobend erwähnt (erschieden im aktuellen U-COMIX-Magazin). Darin trifft Zorro auf Greta Thunberg, und sie streiten sich darüber, wer eigentlich der Held ist. In dem Comic geht es aber auch um SUV, honduranische Migranten an der kalifornischen Grenze und natürlich ... um ein Kochrezept. Gerne baue ich meine kurzen Geschichten so auf, daß ich versuche, die abwegigsten Elemente zueinander in Beziehung zu setzen: Palmöl-Problematik, die Engel von Raffael, die Sintflut und ... ein Kochrezept.



COMIC!: Soweit ich das verstanden habe, versteht sich Slow Food nicht als vegan. Wie hältst du das bei deinen Rezepten?

Susanne Köhler: Es gibt vegane, vegetarische und Fleischrezepte. Aber Band 2 soll ausschließlich vegetarische und vegane Rezepte versammeln. Das finde ich einfach zeitgemäß angesichts der Klimakatastrophe. Und ich habe schon einige Vorbestellungen von Vegetariern ... Slowfood ist eine Gegenbewegung zur industriellen Nahrungsmittelproduktion. Langsam produzieren, langsam verarbeiten, langsam genießen. Gegen Hetze und billig. Das muß man sich natürlich leisten können. Daher propagiere ich im «Comic-Kochbuch» ganz *old style* «FDH – friß die Hälfte», was meine Tante praktizierte: Wenn du nur die Hälfte ißt, kannst du dir plötzlich doppelt so teure Zutaten leisten. Und nimmst noch ab – und der CO2-Fußabdruck: nur noch ein Fuß zuzusagen ...

COMIC!: Hast du im Graphik-Studium schon mit Comics zu tun gehabt, und was hat dich zur Comicademy geführt?



Susanne Köhler: Comics waren auf der Hochschule für Gestaltung in Offenbach kein Thema. Erst nach meiner Familienphase, als ich mich beruflich neu orientierte, habe ich mich auf meine Leidenschaft für Comics besonnen, als ich auf einen Zeitungsartikel stieß, in dem

die Comicademy eine nebenberufliche Ausbildung als ComiczeichnerIn anbot. Und das sogar in Frankfurt, wo ich lebe und arbeite. Ich zeichne schon immer gerne figürlich und auch didaktisch, da habe ich nicht lange gezögert. Ich war da zwar mit Abstand die Älteste ...

COMIC!: Welche Comics hast du in deiner Kindheit gelesen? Wann hast du angefangen, Comics zu zeichnen?

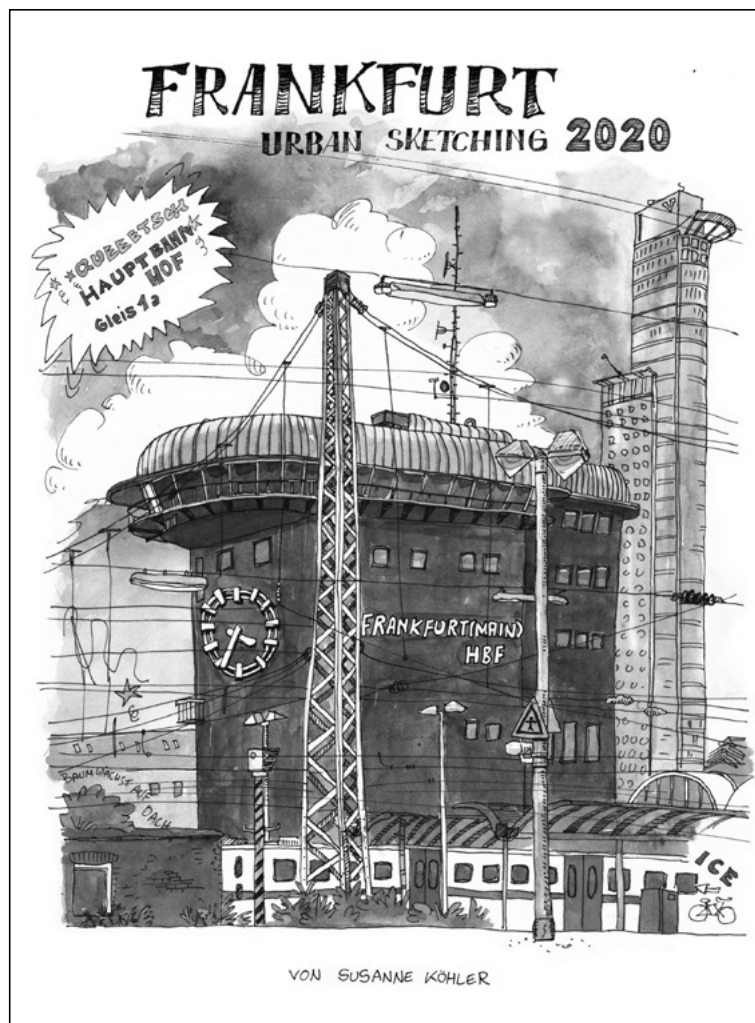
Susanne Köhler: Zuerst Wilhelm Busch, noch bevor ich lesen konnte, «Struwwelpeter», Donald Duck, FIX UND FOXI, «Asterix». Ich sehe mich heute noch im Kinderzimmer Heftchen anschauen. Mein Vater versorgte uns regelmäßig damit, sagte aber immer, es seien «Schwindelhefte» und daß das alles erfunden wäre – ich glaube, er hat sie auch sehr gerne gelesen, aber nicht, wenn wir dabei waren. Mit meinem Bruder habe ich dann begonnen, Comicgeschichten zu erfinden – da war ich vielleicht acht oder neun. Wir hatten jeder unsere eigene Heftserie. Die Themen nahmen wir aus dem Familienleben – peinliche Begebenheiten, Lustiges aus dem Urlaub. Leider ist kein einziges Heft übriggeblieben. Später machten wir in Frankreich Urlaub und wir verschlangen dicke SPIROU-Bände und «Tintin et Milou», alles auf Französisch, ohne die Sprache zu verstehen. Aber es war toll, nur die Bilder als Information zu haben – darum geht es ja bei Comics: die Bilder, nicht so sehr der Text. Und die verschiedenen Zeichenstile fand ich damals schon hochinteressant – es waren meistens Fortsetzungsgeschichten, auf jeden Fall viele verschiedene Künstler.

COMIC!: Wie sehen deine Jobs als Graphikerin in der Regel aus, hast du Gelegenheit, Comics einzubringen?

Susanne Köhler: Ja klar, mein Comicstil ist für Illustrationen gefragt, für Logos, CD-Hüllen, Vignetten, da kommen Kunden öfters genau wegen des Comicstils. Ich bin da ziemlich vielseitig und probiere viele verschiedene Stile aus. Einen einheitlichen Stil strebe ich nicht an, ich liebe den Wechsel.

Nur beim Urban Sketching habe ich einen klaren eigenen Stil entwickelt, der ziemlich comicmäßig aussieht (mir gefiel schon immer der Landschaftsstil von Hergé), den habe ich dann für mich weiterentwickelt. Interessanterweise gefällt er sowohl Jungen als auch Älteren. Die Kombination von Schrift und Bild ist eine Besonderheit und kommt gut an. Soundwords, Kommentare über Gerüche und Gedanken beim Zeichnen vereinen sich mit Gezeichnetem, mal lustig, mal nachdenklich, mal eher zufällig. Der jährliche Kalender, den ich herausgebe, verkauft sich gut. Geplant ist ein Buch über Frankfurt («Frankfurt Urban Sketching», siehe meine Webseite www.dascomickochbuch.de). Ich gebe auch seit vielen Jahren Kurse für Kinder und für Erwachsene in einem Gemeinschaftsatelier in Heddernheim (Stadtteil von Frankfurt). Öfters drucken sie in der FRANKFURTER RUNDSCHAU auch mal was ab, seien es Comics, die sich auf einen Artikel in der Rundschau beziehen oder als Leserbrief gezeigt werden (Dieselgate). Ich gestalte auch Souvenirartikel

im Comicstil, die in der Altstadt von Frankfurt verkauft werden, mache die Urban Sketchings als Wandbild in groß oder habe so schöne Aufträge wie: «Zeichnen Sie bitte mein Haus samt Familienmitglieder im Comicstil und machen mir noch ein paar Postkarten dazu» ... sowas eben. Oder ich verkaufe die Sketchings als Poster und natürlich auch viele Motive als Postkarten: Stadtsichten, Oldtimer ...



COMIC!: Was ist der Reiz an Urban Sketching? Gibt es eine spezielle Plattform, auf der die Zeichnungen mit der Community geteilt werden (eine Forderung des Manifests, dem sich die Teilnehmer verpflichtet fühlen)?

Susanne Köhler: www.germany.urbansketchers.org bzw. www.urbansketchers.org sind solche Plattformen. Es ist doch eine tolle Idee, an einem bestimmten interessanten Ort in deiner Stadt mit anderen zusammen zu zeichnen, was du gerade siehst. Dazu schreibst du in die Zeichnung, was du gerade empfindest, riechst, hörst, was du über den Ort weißt – wie ein Journalist –, und so ist die Bewegung ja auch entstanden. Ein Journalist und Illustrator hat diese beiden Komponenten

zusammengebracht. Mir macht am meisten Freude, daß ich mich für drei Stunden in einen Ort hineinfühle und ihn genau beobachte – jedes Detail, das ich zeichne, muß ja erst entdeckt werden: der Rost auf dem Fahnenmast, die fehlende Schraube, die tote Fliege in der Kuchenauslage. Eine eigene Art von Idylle – da steht die Zeit still. Ich merke das immer hinterher, wenn ich später an diesen Orten vorbeikomme: Es sind jetzt «meine Orte» geworden, weil ich sie so aufmerksam und absichtslos erlebt habe. Das ist einfach schön. Und die Idee einer visuellen Landkarte erlebter Orte – eine

WAHRHEITS KÄMPFER



PORTRAITS
ermordeter und inhaftierter
JournalistInnen

Weltkarte der subjektiven Blicke ... Ich habe jedenfalls mein Skizzenbuch auf jeder Reise dabei. *Urban Sketching* ist auch eine Antwort auf den schnellen Fotoklick, der ja oft ein Einfühlen in einen bereisten Ort geradezu verhindert, weil man meint, das ginge schneller ...

COMIC!: Hast du etwas mit der Webseite **Wahrheitskämpfer.de** zu tun?

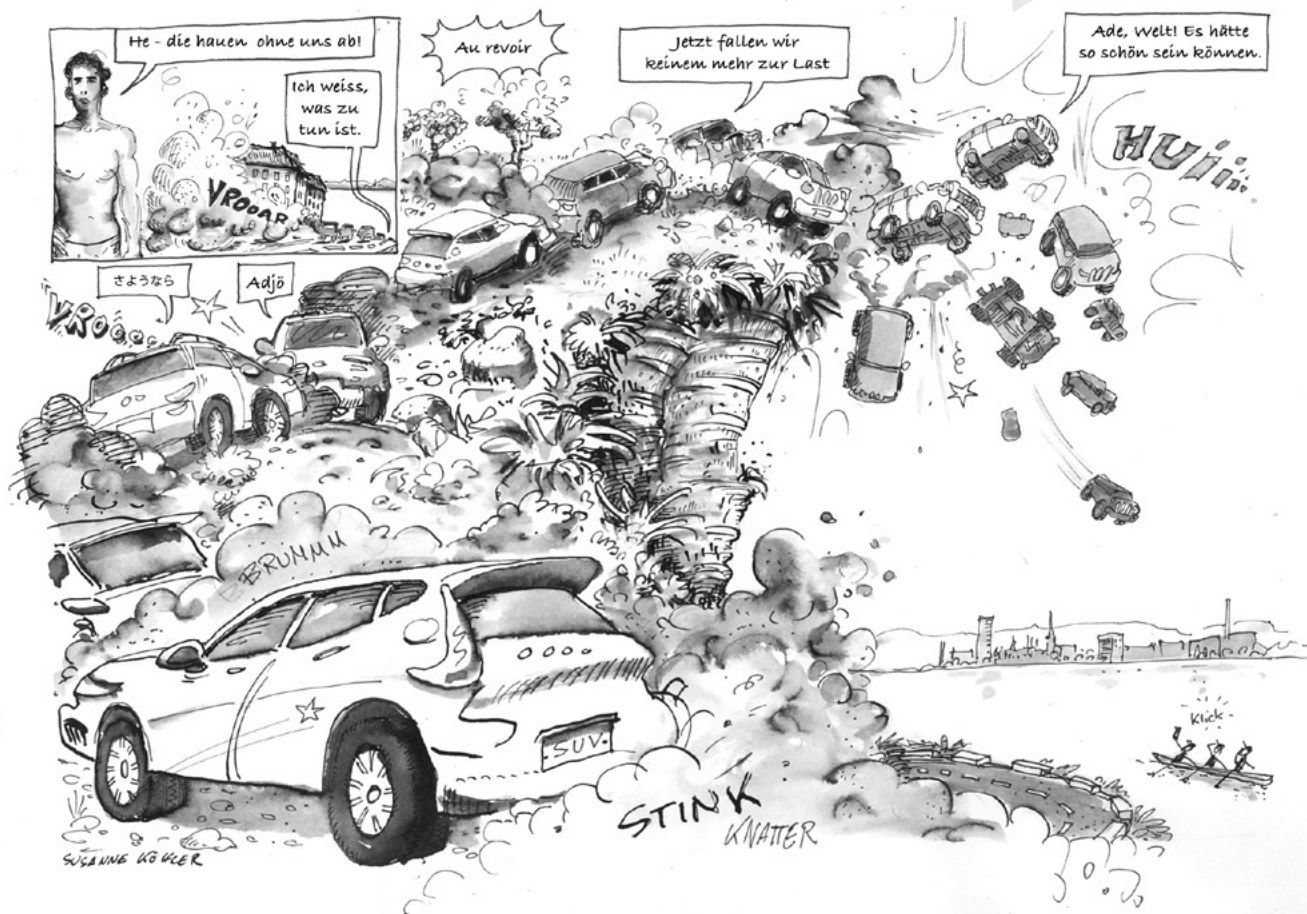
Susanne Köhler: Ja, ich habe dieses Projekt 2015 ganz allein gestartet – inzwischen sind wir über 30 KünstlerInnen aus vielen Ländern mit über 200 Porträts. Es ist eine Sammlung von gezeichneten und gemalten Porträts und Storys von ermordeten und inhaftierten Journalisten. Ein Online-Mahnmal für die Pressefreiheit. Die UNESCO, Amnesty International, NGOs in Genf und Amsterdam haben uns schon eingeladen. Es sind auch einige ComiczeichnerInnen dabei: Steff Murschetz, Violet Kitchen, (die Tochter von Denis Kitchen), Johannes Stahl, Patrick MacAllister, Christian Scharfenberg, Barbara Treskatis ... Für das Wahrheitskämpfer-Projekt suche ich immer nach Menschen, die Porträts zeichnen können.

Die Ausstellungen, die ich jedes Jahr organisiere, sind schuld daran, daß das «Comic-Kochbuch» Band 2 noch nicht fertig ist. Ich habe alle Hände voll zu tun.

COMIC!: Werden die Porträts nur in den von dir organisierten Ausstellungen gezeigt, oder werden diese auch in anderen Räumlichkeiten übernommen? Werden die Originale gezeigt?

Susanne Köhler: Wir bauen die Ausstellungen immer selbst auf. Wo wir einen schönen Raum finden, lassen wir uns einladen oder bieten eine Ausstellung an – wie zum Beispiel nächstes Jahr in Berlin im Haus der Bundespressekonferenz. Eine Ausnahme war unsere Ausstellung in Doha, der Hauptstadt von Katar. Es war ein besonderes Datum: der «Internationale Tag gegen Straflosigkeit für Verbrechen an JournalistInnen». Zeitgleich waren wir schon in Den Haag im Peace-Palace eingeladen und wir konnten nicht an zwei Orten gleichzeitig ausstellen. Also haben wir nur Scans geschickt, und unsere Gastgeberin, die Nicht-Regierungsorganisation «Doha Center for Press Freedom» in Katar, hat aus unseren Porträtskans (alle mit arabischem Bezug) eine Collage für die Bühne gebastelt ... in Form eines arabischen Zeichens, dessen Bedeutung mir verborgen blieb. Von dieser NGO habe ich nie wieder etwas gehört. Und jetzt sehe ich mit Schrecken, daß ihre Webseite geschlossen wurde. Ich hoffe, daß ihnen nichts zugestoßen ist ... Und da siehst du ja genau das Problem, um das es geht: Wo es keine freie Presse gibt, weißt du einfach nicht mehr, was passiert, weil nicht mehr berichtet wird.

Zu deiner zweiten Frage: Wir zeigen immer, wenn möglich, Originale, und wenn die Bilder unbeaufsichtigt hängen, stecken wir eben Farbkopien in die schwarzen Rahmen. Die Originale bleiben im Besitz der KünstlerInnen, und sie behalten auch das volle Verfügungsrecht über die Bilder, wir bitten lediglich um Nutzungsrechte.



Gerne würde ich allen KünstlerInnen ihre Arbeit bezahlen, da ich es unfair finde, daß von uns KünstlerInnen immer erwartet wird, daß wir alles nur für Ruhm und Ehre machen. Aber leider sind wir vorerst ein kleiner Verein mit überschaubaren finanziellen Mitteln. Doch wer weiß: Wenn wir noch mehr Förderer finden, die unser Projekt wichtig und gut finden, wird irgendwann auch ein Honorar für die vielen ehrenamtlich arbeitenden KünstlerInnen möglich sein. Darauf arbeite ich hin.

COMIC!: Wer trifft die Auswahl, welche Journalisten porträtiert werden? Muß nachgewiesen sein, daß es sich um Mord handelt (was ich mir kompliziert vorstelle, da sich die Todesfälle zum größten Teil in Ländern ohne unabhängige Justiz ereignen)?

Susanne Köhler: Bei der Auswahl der Journalistinnen und Journalisten vergewissere ich mich auf der Webseite von «Reporter ohne Grenzen», ob der Mord auf die Ausübung des Berufs bezogen war. Das scheint nachweisbar zu sein, auch wenn die allermeisten Verbrechen letztendlich unaufgeklärt bleiben. Die Justiz in diesen Ländern funktioniert oft nicht oder ist nicht unbeeinflusst von den Politikern und organisierten Kriminellen, die für die meisten der Morde an JournalistInnen offensichtlich verantwortlich sind. Wenn es nicht klar ist, schreiben wir «getöteter Journalist», zum Beispiel

wenn eine KriegsreporterIn bei einem Bombardement während der Berichterstattung stirbt.

COMIC!: Gibt es darüber hinaus weitere Projekte von dir?

Susanne Köhler: Ich möchte eine Heftserie, COMICS FOR FUTURE, mit Beiträgen verschiedener ComiczeichnerInnen zum Thema Zukunft und Klimawandel ins Leben rufen. Darin sind versammelt: Geschichten zum Thema, Tips für klimagerechtes Handeln in illustrierter Form, Lustiges und Ernstes, Politisches und ganz Persönliches. Zum Comicfestival München 2019 hatte ich schon ein erstes Heft mit meinen bisher produzierten Geschichten und gesammelten Infos über Webseiten, Verhaltenstips aufgelegt, nach Themen geordnet. Gerne würde ich diese Idee weitertreiben und bereits vorhandenes Bildmaterial von anderen Zeichnern sammeln, um daraus ein weiteres Heft zusammenzustellen: COMICS FOR FUTURE Vol. 2

Es wäre schön, schon auf dem Comicsalon Erlangen etwas präsentieren zu können, vielleicht mit einer Crowdfunding-Kampagne angestoßen. Und vielleicht kann jemand beim Anzapfen von Fördertöpfen behilflich sein. Wer mitmachen möchte oder einfach nur Ratschläge beisteuern kann: Meine Mailadresse ist dascomickochbuch@online.de. Dort kann man auch als Arbeitsgrundlage ein Ansichtsexemplar bestellen.